

des Iren Lathacan) zugewiesen. (Eine zweite Hs. desselben in Verona LXVIII — Pertz, Archiv XII, 660, Reifferscheid, Bibl. Ital. I, 10 — hat ebenfalls die Ueberschrift 'Lorica Ladcini sapientis'.) Indem diese Untersuchungen ebenso wohl die handschriftliche Ueberlieferung als auch die sachlichen Gesichtspunkte vollauf würdigen, ergeben sich zugleich für die ältere brittische Cultur vielfach neue Belehrungen.

E. D.

99. Der 6. Band der Monumenta Polon. hist. (Krakau 1893) enthält eine grosse Anzahl von Quelleneditionen, die auch für uns von Interesse sind. W. Kętrzyński hat die Geschichtsquellen von Oliva (1. Exordium ordinis Cruciferorum seu chron. de Prussia 1190—1256; 2. Chronica Olivensis auct. Stanislao abb. 1170—1350; 3. Tabulae fundatorum et benefactorum; 4. Epitaphium Dithardi abb.; 5. Ann. Olivenses 1356—1545), ferner die Vita quinque fratrum des Bruno, das Chronicon monast. Claratumbensis des Nicolaus de Cracovia (1220—1505), Breslauer Bischofskataloge und Varia aus Breslauer Hss., weiter die Vitae epp. Plocensium des Dlugosz und anderes von demselben Verf., endlich ein unbedeutendes Fragment polnischer Annalen von 965—1013 herausgegeben. W. Bruchnalski ediert die historischen Notizen des Calendariums von Krakau (1025—1491). Ausserdem enthält der Band Polonica des 15. Jahrh., auf die wir nicht weiter eingehen, wie wir auch darauf verzichten müssen, über die Untersuchungen zu berichten, die in den polnisch geschriebenen Einleitungen niedergelegt sind.

100. Von den neuen Texten, welche der XI. Band der Analecta Bollandiana bringt, sind hier zu erwähnen in Heft II zwei Translationsgeschichten aus Kloster Waulsort des XII. Jahrh. (SS. Candidi et Victoris martyrum vom Jahr 1143, Trium Coloniensium virginum zwischen 1129 und 1152), beide von demselben Verfasser in überaus schwülstiger Sprache geschrieben. Als diesen bezeichnet die Hist. Walciodor. cont. den Magister Richer, doch bezweifelt der Herr Herausgeber diese Angabe und vermuthet, der Autor sei vielmehr Robert, der Verfasser der Vita Forannani, von welchem in dem ersten Stück viel die Rede ist. Beide Stücke sind für die Geschichte des Klosters Waulsort von einigem Werth, und in dem zweiten erregt eine Stelle über den Streit Kaiser Heinrichs IV. und seines Sohnes Heinrich V. Interesse. Historisch werthlos, da sehr spät geschrieben, ist die in Fasc. III. IV